



## Ein Tag beim Bezirksvergleichsfliegen in Greven

Da waren sie wieder, meine drei Probleme:

- Habe ich Zeit?
- Ist denn ein Flugzeug da?
- Und ist das Dreieck auch groß genug?

Soweit so gut, nachdem ich am Freitag nach Greven anreiste, und ich den sofort einsetzenden Lagerkoller mit einem guten Bitburger herunterspülte, verbrachten wir den Abend mit ein paar Segelfliegern im Clubheim und fachsimpelten über Fliegen, Fußball und das andere F.

Früh am Morgen bekam ich dann beim Briefing aus Schmörgels Mund zu hören, dass das Wetter leider doch nicht so schön werden würde, wie erhofft. "Zum Mittag 1-3 Achtel Cu mit Tendenz zur Abtrocknung". So legte Sportleiter Schmörgel die Kreise um die Wendpunkte derart groß, dass der verträumte Spinner ein 560er und der Realist ein kleines 300er in der zur Verfügung stehenden Zeit von 4 Stunden schaffen konnte. Das heißt dann neudeutsch Speed Assigned Area Task. Ich entschied mich für die 560 km.

Natürlich stand ich am Start mal wieder gaaaaanz vorne. Meine Fliegerkameraden haben sich um die Avionik gekümmert und unser neuer Vogel (der Discus-2c) stand glitzernd am Start. Heibi machte ne ziemliche Welle als Startleiter, was aber keinen wirklich störte, da er Startleiter und Pilot in einer Person war. Wasser hatte ich nicht geladen, da ich ohnehin zu neuen, großen Taten aufbrechen wollte, und diese möglicherweise auf irgendeinem Rumpelacker südöstlich von Wagenfeld enden würde. Meine



Gedanken rotierten um das Machbare des heutigen Tages. Fliege ich nicht weit und schnell genug, gibt es Mecker von Rolf, denn der hatte bereits am Vortag in unserem Team erfolgreich geflogen. Fliege ich wie früher, ich meine, wie sehr viel früher, dann gibt es Mecker von Otti, weil die Räder sich irgendwann - meist südöstlich von Wagenfeld - mitdrehen.

Seil stramm und ab per F-Schlepp in die Lüfte. Die ersten Ablösungen hatten ihre Spuren am Himmel hinterlassen und unsere LS4, welche vor mir startete, hielt sich in der Luft. Mein neuer Untersatz flog unproblematisch und mit seinen 18 m Spannweite nutzte ich die Zeit, mein Karma zu verbessern. Schon schnell stellte ich fest, dass der Nachteil eines Wettbewerbs eben ist, dass man auf die letzten Starter warten muss. So zogen sie dahin, meine schönen Cumulanten. Und während die Bedingungen immer schlechter bzw. blauer wurden, kam endlich die Freigabe. Knapp unter den Wolken fliegend geht es sodann Richtung Teutoburger Wald. Die Aussichten sind schon jetzt eher bedenklich. Die Wolkenlücken im Osten überwiegen, im Norden stellt sich z. Zt. noch brauchbare Wolkenmikrothermik ein. Die Wolkenbasis liegt bei 1100 m, die Steigwerte liegen



# SEGELFLUGPOST

## TELGTER SEGELFLUGPOST



### Ein Tag beim Bezirksvergleichsfliegen in Greven



bei rd. 1,4 m/s.

Die erste Hürde über die Heimat des kleinen hässlichen Bergvolks ist schnell genommen und gerne nehme ich einen Umweg in Kauf, da die Wolken vieles versprechen... aber eigentlich gar nix halten. So geht es über Achmer, Bohmte und Warnsen eben südöstlich an Wagenfeld vorbei. Die Steigwerte betragen im Mittel 1,5 m/s, selbst schönste Wolken locken nur mit 2,0 m/s. Lieber Gott, warum steig ich denn nicht besser, ich hab doch kein Wasser bei, oder kann ich es nicht mehr, oder bin ich einfach nur zu fett...? Ich habe mich für C entschieden. Weiter geht's in dieser Einöde. Wenn ich hier landen muss, ... Die finden mich in ein paar Jahren und unser Discus ist mittlerweile ein Oldtimer. In Hoya angekommen sehe ich voller Freude weitere Segelflieger am Himmel. Schulbetrieb. Knapp zwei Stunden sind zwischenzeitlich vergangen, also hieß es angesichts der fortgeschrittenen Zeit von meinem ursprünglichen Plan, eine möglichst große Strecke zu fliegen, Abschied zu nehmen. Kehrt Marsch, K E I N Foto schießen, nicht an der Elektronik rumfummeln und Richtung Herford. Dank der ausgeklügelten Technik fällt es nicht schwer, an der Kontrollzone Hannover entlang zu

schraddeln, denn der liebe Gott und Schmörgel sehen alles. Der Flug ist eine einzige Katastrophe und voll peinlich. Jeder Cumulant, den ich anfliege, löst sich vor lauter Grauen direkt auf. Es ist blau mit vereinzelt Flusen am Himmel. Ich benehme mich wie ein Anfänger und nehme jeden Meter mit.

Sicher..., man nennt mich auch den Rheinhold Messner Westfalens, aber das Wiehengebirge hilft hier nicht wirklich weiter, zu wenig Thermik und zu wenig Wind für Hangflug. Mit einer Schnittgeschwindigkeit von knapp 45 km/h (OLC sei Dank) quäle ich mich bis Minden, um hier den Heimweg anzutreten. Hoffentlich werden es wenigstens 300 km, denke ich bei mir. Das Wiehengebirge trägt gut, allerdings solche Voldeppen wie mich nur bis 1000 m. Ein kleiner Schlenker noch über Ibbenbüren und ab zum Platz. Ich Trottel habe natürlich schlecht gehaushaltet und stelle am Platze fest, dass ich meine Höhe leider nur unter Zuhilfenahme der Klappen kaputt kriege. Sagenhaft, ich lande, muss feststellen, dass ich einen Fliegenschiss geflogen habe, und dass am Leistungssegelflug doch ein bisschen die Übung fehlt.

Aber es gab kein Mecker von Rolfi und von Otti. Geht doch. Das Flugzeug ist im übrigen ganz toll, muss jedoch bei einer meiner Außenlandungen noch auf Herz und Nieren überprüft werden.

Mantelklaus